

Gottesdienst mit kleinen Kindern und Eltern

1. Projektbeschreibung

In unserer Gemeinde haben wir seit Juni 2008 einen Eltern-Kind-Gottesdienst für Kinder bis ca. 3½ Jahre, in dem Eltern bewusst willkommen und in den Ablauf einbezogen sind. Dieser findet sonntags parallel zum Predigtgottesdienst und den anderen Kindergottesdienstgruppen statt.

2. Ausgangspunkt und Anliegen

Seit einiger Zeit gibt es in unserer Gemeinde eine auffallend große Zahl von Familien mit Kindern im Alter zwischen 0 und 7 Jahren. Die Eltern kommen mit ihren Kindern zum Gottesdienst, um ihren Glauben zu leben, selbst spirituelle Momente zu erfahren und Gemeinschaft zu finden. Die Kinder feiern den Beginn des Gottesdienstes mit der gesamten Gemeinde und werden vor der Predigt in den Kindergottesdienst verabschiedet. Dafür waren ursprünglich zwei Gruppen vorgesehen: Eine Gruppe für die Schüler ab der zweiten Klasse und eine Gruppe für alle jüngeren Kinder. Für ganz Kleine gab es die Möglichkeit in einem Kleinkinderbetreuungsraum mit Videoübertragung des Gottesdienstes die Zeit (meist mit ihren Eltern) zu verbringen. Zu Beginn des letzten Jahres stellte sich die Situation konkret wie folgt dar: Die Videoübertragung des Gottesdienstes konnte nicht die wirkliche Teilnahme an einem Gottesdienst ersetzen und war mit spielenden Kindern im Raum auch nur punktuell zu verfolgen. Einige Eltern, die mehrere jüngere Kinder hatten, erzählten eher beiläufig, dass sie seit Jahren keinen Gottesdienst mehr erlebt hatten, weil sie immer mit einem Kind in der Kleinkindbetreuung waren. Andere Eltern besuchten mit ihren ca. 2-jährigen Kindern den Kindergottesdienst der Kinder bis 7 Jahre. Dadurch wurde diese Gruppe immer größer und hatte eine so große Altersspanne, dass die Gestaltung eines Kindergottesdienstes, der sowohl für 2-, als auch für 7-Jährige ansprechend ist, nicht mehr möglich war.

Aus dieser Situation entstand die Idee, einen Kindergottesdienst zu entwickeln und anzubieten, der geeignet ist für kleine Kinder, in dem aber auch die Eltern Gelegenheit haben, eine Art Gottesdienst zu erleben und Stärkung in ihrem Glauben zu erfahren.

3. Vorbereitung

Eine große Frage vor Beginn einer solchen neuen Kindergottesdienstgruppe war die nach neuen Mitarbeitern. Zum großen Erstaunen aller löste sich dieses Problem sehr schnell, denn vier Elternpaare der Kinder, die zur neuen Gruppe gehören sollten, waren sofort bereit, in die Mitarbeit einzusteigen unter der Voraussetzung, dass sie für die Arbeit geschult würden. Meist war die unerwartet positive Antwort mit der Aussage verbunden: Man sei ja sowieso mit den Kindern „draußen“. Etwas schwieriger war die Raumfrage zu klären, die sich aber mittlerweile gut gelöst hat.

Dann ging es an die inhaltliche Vorbereitung. Philipp Weismann, unser Gemeindepädagoge, und ich haben uns mit allen zukünftigen Mitarbeitern an zwei Abenden getroffen, um gemeinsam einen Ablauf und pädagogische Schwerpunkte zu erarbeiten.

Hier zwei Akzente:

- Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren nehmen Kirche über das Empfinden ihrer Eltern wahr. Dabei spielt die Atmosphäre eine entscheidende Rolle. Fühlen sich die Eltern in der Gemeinde wohl, nehmen das die Kinder ebenso wahr, wie ein Unwohlsein oder ihr Gefühl keinen Raum zu haben, in dem sie willkommen sind.
- Kinder in diesem Alter können nur wenig über das Hören spannender Geschichten einbezogen werden, wohl aber durch Rituale und Aktionen. Sehr wichtig sind für Kinder in diesem Alter immer wiederkehrende Abläufe und einfache Lieder, die sie durch Bewegungen „mitsingen“ können. Wir haben seither immer die gleichen Lieder gesungen und merken, wie diese Lieder den Kindern nach und nach bekannt werden und sie auch immer wieder nach diesen Liedern fragen – auch zu Hause.
- Kinder können in diesem Alter den Geschichten folgen, wenn nicht nur erzählt wird, sondern sich die Erzählung durch verschiedene Materialien anschaulich gestaltet. So sollten nicht mehr als drei Sätze kommen, ohne, dass etwas gezeigt wird. Je mehr Sinne einbezogen werden, desto besser können die Kinder folgen.
- Kinder lernen sehr stark durch Nachahmung und wollen auch, wie die „Großen“ in den Kindergottesdienst gehen.
- Die Kinder sollen sich wohl fühlen. Wenn ein Kind an einer Aktion nicht teilnehmen will, soll es nicht gezwungen werden. Manche Kinder brauchen mehr, andere weniger Zeit, bis sie sich in die Gruppe integrieren können.

4. Die Rolle der Eltern im Kindergottesdienst

Von vorn herein war uns wichtig, den Eltern zu zeigen, dass es nicht nur um ihre Kinder geht, sondern ebenso um ihr eigenes Bedürfnis nach einem Gottesdienst. Dieses war zwar anfangs nicht im Bewusstsein der Eltern, aber im Laufe der Gespräche stellte sich heraus, dass dieses Bedürfnis nach dem Besuch eines Gottesdienstes tatsächlich da war. So war es fast selbstverständlich, dass die Eltern nicht nur zur Betreuung ihrer Kinder im Raum sind, sondern sich als Teil der Gruppe verstehen, so dass alle Beteiligten gemeinsam im Kreis sitzen und den Gottesdienst feiern. Wir haben daher einfache Hocker gekauft (Ikea lässt grüßen) und bei der Hälfte der Hocker die Beine gekürzt, damit alle auf den gleichen Hockern sitzen können und schon optisch deutlich wird, dass alle in gleicher Weise beteiligt sind.

5. Ablauf/Liturgie

Folgenden Ablauf haben wir uns erarbeitet:

1. Begrüßung an der Tür

- vorher gute Raumatmosphäre schaffen (Heizung, Ordnung, Stuhlkreis, Helligkeit, Gemütlichkeit, Raumgestaltung)
- Namen nennen, Blickkontakt, auf etwas Persönliches eingehen ...



2. Im Stuhlkreis mit Erwachsenen und Kindern Platz nehmen

(Kleine Kinder nehmen Platz vor oder neben ihren Eltern)

Start-Lied, zum "Schließen" des Kreises

Dabei suchen die Kinder evtl. mit einem „Fernglas“ (bestehend aus Papprollen etc.) nach dem betreffenden Kind.



3. Schmücken des Altars

Die Utensilien (Tischtuch, Kerze, Bibel, Kreuz) werden an die Kinder verteilt und an der entsprechenden Position nach vorn gebracht und von den Kindern selbst auf den Tisch gestellt. Daher muss der Altar so niedrig sein, dass die Kinder ihn gut einsehen können (vgl. Sofatisch). Die einzelnen Texte, die beim Schmücken des Altar gesprochen werden (siehe wie folgt) sollten unbedingt auswendig gelernt werden. Wenn die Formulierung dann etwas abweicht, ist das nicht schlimm.



a. Tischtuch auflegen

dabei sprechen: Wir schmücken unseren Tisch, weil Gott uns zu seinem Fest eingeladen hat. Das weiße Tuch zeigt uns: Der Tisch ist vorbereitet. Gott hat uns lieb. Wir dürfen gemeinsam feiern.

b. Kerze aufstellen und anzünden

dabei sprechen: Wir zünden eine Kerze an. Durch das Licht wird es hell in der Welt und in unserem Leben. Gott hat uns lieb. Wir können leben.

c. Kreuz aufstellen bzw. legen

dabei sprechen: Das Kreuz erinnert uns an Jesus. Jesus zeigt uns Gottes Liebe. Gott hat uns lieb. Jesus ist unser Freund!

d. Bibel auflegen

dabei sprechen: In der Bibel haben Menschen aufgeschrieben, was sie mit Gott erleben. Gott kümmert sich um die Menschen. Gott hat uns lieb - das ist gute Nachricht für uns.



e. Überleitung zur Geschichte

dabei sprechen: Viele Geschichten über Menschen und über Gott sind in der Bibel aufgeschrieben. Wir wollen sehen, welche Geschichte wir heute entdecken: (Jedes Kind bekommen eine kleine Taschenbibel (die Bibeln teilt ein Kind aus), in der als Einstieg zur Geschichte ein kleines Bild liegt. Die Kinder blättern die Bibel durch, nehmen das Bild heraus und bringen die Bibeln zurück.)

Beispiel: Jedes Kind findet eine kleine Krone aus gelbem Papier.



sprechen: Das Bild erinnert uns an ...

4. Darbietung einer Geschichte

- viele kleine Schritte!! - auf die Stimmung der Kinder achten
- Anschaulichkeit!!! (Schnecke, Zweige, Figuren), Bodenbilder, Puppen usw.
- Sinne ansprechen (Apfel, Wasser kosten)
- Abwechslung bei Einzel- und bei gemeinsamen Aktivitäten
- Minimum an verbalen Erklärungen Bewegung (viel singen)



Als Beispielgeschichte wähle ich eine etwas schwierige Geschichte, die aber deutlich macht, dass bei dem Erzählen der Geschichte nicht nur die Kinder im Blick sind, sondern auch die Eltern.

Beispiel: Markus 10,32-45 Jesus dient, die Jünger wollen herrschen
Erzählung: Die Krone gehört einem König. Könige dürfen immer bestimmen. Die Bibel erzählt, dass Gott wie ein guter König ist.

Einst kamen Jesu Freunde zu Jesus. (Bild von Jesus und zwei Jüngern – habe ich aus der Kinderbibel kopiert und dann ausgeschnitten → Bild von Jesus als erstes zeigen, dann die beiden Freunde dazulegen). Sie fragen Jesus, ob sie auch einmal König sein dürfen und bestimmen können. Die beiden Jünger wollten ganz wichtig sein. (Eine Spirale zeigen und die beiden Jünger (verkleinert) ganz oben hinkleben.) Da wurde Jesus traurig und sprach zu ihnen: Es soll euch nicht darum gehen, wer zu bestimmen hat. Viel wichtiger ist, dass ich eure Mitte bin. (Bild von Jesus in die Spirale hängen). Es soll bei euch nicht darum gehen, wer zu bestimmen hat, sondern, dass ihr euch daran orientiert, wie Jesus gelebt hat. Ihm war nicht wichtig zu bestimmen, sondern auf alle Menschen zu achten. So hat Jesus gelebt.



5. Gebet

Nach dem Ende der Geschichte stellen wir uns vor dem Altar in einen Halbkreis und beten. Das Gebet sollte sehr kurz sein. Und endet mit den Worten: Gemeinsam beten wir: (dann sprechen alle) Guter Gott, wir danken dir. (Bei „guter Gott“ zeigen die Arme nach oben; bei „wir danken dir“ werden sie vor der Brust überkreuzt.)



Beisp: Guter Gott, du sollst in unserer Mitte sein. Wir danken dir, dass du uns gezeigt hast, was wirklich wichtig ist. Gemeinsam beten: Guter Gott, wir danken dir.

6. Dankelied

„Ich hab Freude tief in mir drin“ mit Bewegungen



7. Kollekte

Wir sprechen: Nun sammeln wir unsere Gaben ein und bringen sie, Gott, zu dir.

Wir bringen sie hier, ob groß, ob klein und danken dir, Gott, dafür.

Dann geht ein Kind mit der Spardose herum, die Kinder und die Eltern stecken ihr Geld ein und dann wird die Dose auf den Altar gestellt.

8. Schlusskreis & Segen (Kinder stehen im Kreis)

GOTTES Segen sei mit dir.
ihre
ihre Hände"

Seine LIEBE begleite dich.

*Zur rechten Nachbarin wenden, die
Hände nach oben öffnet, Satz „in
legen*

*Eigene Hände öffnen, Nachbarin
gibt diesen Satz zurück.*

Den Segen durch den Kreis weiter geben.



9. Schlusslied

„Vom Anfang bis zum Ende hält Gott seine Hände“ (siehe Top 25 Nr. 11 - Liederbuch zu beziehen über das KJW für 1€ pro Stück)



10. Etwas Kreatives gestalten, Kreisspiele (zum Thema?)

Kinder schneiden und malen und kleben sehr gerne!

Überleitung: [Jesus ist die Mitte unseres Lebens. Es geht nicht darum, dass wir immer die ersten sind, sondern, dass Jesus die Mitte ist. Deshalb wollen wir jeder eine Spirale bauen. Christus ist in der Mitte und alle Menschen sind um ihn.](#)

6. Material

Als Grundlage für die Abfolge der biblischen Geschichten nehmen wir den gleichen Textplan, der den Bibelgeschichten zu Grunde liegt. Allerdings haben wir an einigen wenigen Stellen kleine Änderungen vorgenommen, wenn uns ein Text all zu schwer erschien. Das Material zum Erzählen der Geschichten ist sonst dem ähnlich, was auch für größere Gruppen umsetzbar ist.



7. Umsetzung

Eine neue Gruppe muss gut vorgestellt werden. Hier haben wir gemerkt, dass sowohl die Kindern als auch die Eltern verunsichert waren, wer nun zur neuen Gruppe gehören soll und warum die kleineren Kinder nicht mehr in die Gruppe der Vorschulkinder gehen sollten. Es hat einige Zeit gedauert, bis die neue Gruppe akzeptiert war. Erstaunlich war allerdings, dass die Kinder, die in neue Gruppe kamen, sehr schnell mit dem Ablauf vertraut waren. Die ersten Gottesdienste waren nötig, um die Struktur einzuüben, aber die Kinder haben sehr schnell den Ablauf angenommen und auch schon Zweijährigen fällt es überhaupt nicht schwer, die halbe Stunde des Gottesdienstes mitzufeiern und dabei zu bleiben. Am Besten gelingt die Verkündigung der biblischen Geschichte für Kinder und Eltern, wenn die Kinder etwas zum Sehen und Anfassen haben und die Eltern in wenigen Sätzen die Botschaft hören. Ich bin immer wieder fasziniert, wie gut die Kinder dabei bleiben, die Rituale mittlerweile fast selbstständig gestalten und welche Ideen die Eltern der Kinder entwickeln, um die biblische Botschaft umzusetzen. Ungeahnte Talente haben sich hier aufgetan. Man spürt deutlich, dass die Eltern diesen Gottesdienst für sich und ihre Kinder schön gestalten wollen.

8. Abstimmung

Eine Besonderheit in der Arbeit dieser Gruppe besteht darin, dass die Leitung abwechselnd von den Teilnehmern übernommen wird. Dabei ist manchmal schwierig zu berücksichtigen, wer gerade die Leitung hat, denn gerade bei den Dingen, die immer gleich ablaufen, sind gerade nicht leitenden Eltern manchmal dazu versucht, sich in die Leitung einzumischen. Die Kinder allerdings haben damit kein Problem. Der Ablauf des Gottesdienstes ist sehr einheitlich. Das gelingt, weil alle Eltern nicht nur den von ihnen geleiteten Gottesdienst kennen, sondern den der anderen als Feiernde miterleben. Der befürchtete Druck, von den anderen Eltern beobachtet zu werden, hat sich

schnell gelegt, denn es ist ein sehr gutes Miteinander entstanden, so dass z.T. auch beide Eltern eines Kindes in den Kindergottesdienst kommen.

9. Resümee

Der Kindergottesdienst mit Eltern hat sich als eine sehr gutes Konzept entwickelt. Schon kleine Kinder können gut daran teilnehmen und Eltern finden ihren Platz als Teil einer festen Gruppe. Die Gottesdienste sind lebendig und sowohl Kinder als auch Eltern kommen gern. Auch die Vorbereitung, die ebenso intensiv ist, wie für alle anderen Kindergottesdienste, wird von den Eltern als Bereicherung und Freude empfunden. Wir sind überrascht, wie gut diese Gruppe sich etabliert hat und feiern gern gemeinsam Gottesdienst.